

PRO SENECTUTE BRUGG: Ein Gespräch über das Alter mit Beratungsstellenleiterin Irene Scherzinger

«Irgend eine Lösung gibt es immer!»

Irene Scherzinger ist Leiterin der Beratungsstelle Bezirk Brugg von Pro Senectute. Seit 23 Jahren setzt sie sich für einen lebenswerten Ruhestand von Seniorinnen und Senioren ein, kümmert sich mit unermüdlichem Engagement um das Wohlergehen betagter Menschen und bietet ihnen Beratung und Hilfe aber auch Weiterbildungskurse und Freizeitgestaltung an.

Ursula Burgherr

General-Anzeiger: Irene Scherzinger, Sie leiten seit 1980 die Pro-Senectute-Beratungsstelle in Brugg. Warum geben Sie für diesen Job immer noch Ihr Herzblut?

Irene Scherzinger: Ich will älteren Menschen helfen, ihren Alltag zu bewältigen. Für mich ist es wichtig, dass Seniorinnen und Senioren bei uns eine Anlaufstelle finden, wo sie Rat holen können für alle Lebensbereiche. Seien es Freizeitgestaltung, allgemeine Alters- oder Geldfragen. Rund 10 Prozent der älteren Bevölkerung lebt in einer finanziell schwachen Situation. Dort können wir Hilfe bieten. Wenn die Rente knapp wird, schauen wir zum Beispiel, ob alle Quellen, die den Senioren zustehen, genutzt werden. Punkte Gesundheit sind wir darum bemüht, dass die Leute mittels Haushilfedienst, Nachbarschaftshilfe und Spitex so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden bleiben können. Diese Arbeit macht mir immer noch Freude.

Pro Senectute heisst «für das Alter». Wofür machen Sie sich ganz besonders stark?

Dass Senioren und Seniorinnen ein lebenswertes Alter geniessen können. Wir helfen mit bei der Gestaltung des Lebensabends. Und wir sind ein Sprachrohr für die ältere Generation. Gesamtschweizerisch hat die Pro Senectute den Draht zum Bund. Mit ihm haben wir einen Leistungsvertrag, erhalten Beiträge, und die Qualität unserer Arbeit wird geprüft.

Die Gesellschaftsstrukturen haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Wo liegt heute der Vorteil vom Älterwerden?

Die älteren Leute sind aktiver und selbstständiger geworden. Der Grossteil weiss sich gut zu wehren. Viele Betagte sind heute finanziell besser dran, als noch vor 25 Jahren. Sie haben



Die Pro Senectute setzt sich dafür ein, dass Menschen ihren Lebensabend geniessen können

Rente und Pensionskasse. Auch gesundheitlich fühlen sich heute viele fitter wie früher.

Und wo sind Ihrer Meinung nach die Nachteile?

Wenn Senioren, die lange gut im Strumpf waren, gesundheitliche Probleme bekommen, ist der Einbruch umso grösser. Sie brauchen dann rasche Hilfe. Ein weiterer Nachteil ist die zunehmende Diskussion, dass sie Kostenverursacher seien. Sie werden oft als Sündenböcke für die heutige Situation abgestempelt.

Welches Segment von Senioren kommt zu Ihnen? Sind es eher die Aktiven oder die Gebrechlichen, Hilfsbedürftigen?

Das ist etwa halbe-halbe. Wir haben sehr viele Leute, die unser Sport-, Bildungs- und Ferienangebot benützen. Im sozialen Bereich sind es rund 200 Menschen pro Jahr, die bei uns Beratung suchen. Den Haushilfedienst beanspruchen zusätzlich nochmals etwa 200 Leute.



Für das Alter: Irene Scherzinger

Wo können Sie mit Ihrem Engagement für Pro Senectute das Meiste bewirken?

Wenn ich bei den Senioren die Schwelgenangst abbauen kann, und sie wissen, dass sie bei uns in allen Fällen Rat erhalten.

Gibt es bei Ihrer Tätigkeit Probleme, wo Sie an Ihre Grenzen stossen?

Nein. Ich denke, irgend eine Lösung gibt es immer. Wenn jemand zum Beispiel nicht mehr alleine leben kann und ins Altersheim muss, unterstützen wir ihn bei diesem schweren Schritt und begleiten ihn über längere Zeit.

Sie bieten für Ältere auch Sprach- und Computerkurse an. Was ist die Motivation der Teilnehmenden, etwas zu lernen, das sie nicht mehr berufsmässig anwenden können?

Viele haben Kinder, die ausgewandert sind und die Enkel sprechen kaum mehr Deutsch. Sie wollen sich mit ihnen verständigen können. Und es gibt zahlreiche in die Jahre Gekommene, die gerne mailen oder Fotos scannen möchten; oder ihre Buchhaltung machen. Sie geniessen unsere Kurse, die eine langsamere Gangart haben als die üblichen Lehrgänge.

Was müsste in der Begleitung von Rentnern und Rentnerinnen angepasst wer-

den, wo sollten Veränderungen stattfinden?

Ich denke, dass manche für sich aktiver werden müssten, denn es gibt Dinge, die sie immer noch selber organisieren können. Gegenseitigen Besuchsdienst zum Beispiel. Die Solidarität unter den älteren Menschen fehlt oft etwas.

Warum ist Pro Senectute heute wichtiger denn je?

Es ist wichtig, dass es eine Lobby gibt, die sich für ältere Menschen stark macht. Ich denke, es folgt jetzt eine Rentnergeneration nach, die wieder vermehrt Probleme haben könnte. Neuerdings kommen im Gegensatz zu früher viele in eine vorzeitige Pension, wo es finanziell nicht mehr stimmt. Wir zeigen dann Lösungswege auf.

Was ist für Sie persönlich ein erfüllter Lebensabend?

Erstens Gesundheit. Dann kann man alle anderen Probleme meistern. Schön, wenn man dazu auch noch finanziell abgesichert ist. Wichtig finde ich auch ein persönliches Umfeld, wo man sich geborgen fühlen kann. Diese drei Dinge wünsche ich für mein zukünftiges Alter.

Liebe Leserinnen und Leser, ab sofort können Sie sich im General-Anzeiger regelmässig über die neuesten Angebote und Kurse der Pro Senectute informieren. Für weitere Angaben wenden Sie sich bitte an:

Pro Senectute
Stiftung für das Alter
Beratungsstelle Brugg
Bahnhofstrasse 5
5200 Brugg
Telefon 056 441 06 54
Montag bis Freitag 9-12 Uhr

Sozialberatung, Finanzielle Hilfe:
Irene Scherzinger

Hilfen zu Hause
Mahlzeitendienst, Haushilfedienst:
Irene Wetter, Irene Scherzinger

Alter + Sport:
Irene Wetter, Irene Scherzinger

Bildung und Animation;
Annemarie Euler